

Altes erhalten und damit Zukunft gestalten

Abt Johannes Eckert predigt – 500 Trachtler pilgern auf den Heiligen Berg – 100 Jahre Huosigau

Andechs – Sie sind aus den vier Himmelsrichtungen zum Heiligen Berg gepilgert und wie durch ein Wunder gleichzeitig zusammengekommen: Die große Sternwallfahrt aller 27 Trachtenvereine im Huosigau vereinte 500 Wallfahrer in Andechs. Hochsommerliche Temperaturen, ein strahlend blauer Himmel und die voralpenländische Natur haben sich in ihrer Schönheit vereint und mit den heimatischen Gewändern zu einer einzigartigen Darstellung des bairischen Heimatgefühls verbunden. Sepp Kaindl, Vorsitzender der Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau, der zwischen den mit Herbstblumen geschmückten Kreuzen der Wallfahrer die mehrere Kilo schwere Huosigau-Kerze zur Wallfahrtskirche hinauftrag, ist glücklich: „Heute beenden wir voller Dankbarkeit ein gelungenes Jubiläumsjahr.“ Es war die erste große Sternwallfahrt in der 100-jährigen Geschichte des Huosigaus.

Die Andechser Wallfahrtskirche nahm die Trachtler in ihren festlichen Gewändern mit ihrer barocken Pracht auf, als wäre es immer so. 27 Fahnenabordnungen flankierten den Hochaltar und Dr. Johannes Eckert, Abt von St. Bonifaz München und Andechs zitierte aus dem Leitbild der Huosigau-Vereine: „Altes erhalten und damit die Gegenwart und Zukunft gestalten“, qualifizierte er als ein ausgesucht gutes Motto mit

Blick auf 100 Jahre Gaugeschichte und die große Trachtentradition in der Region.

Tracht, fuhr der Abt in seiner Festpredigt fort, diene ursprünglich dazu, Einheit zu stiften. Sie sei ursprünglich Ausdruck gewesen für Herkunft und Stand. „Menschen, die gleiche Kleidung tragen wissen, dass sie zusammen gehören.“ Heute gelte es, das gute Alte zu erhalten und daraus die Gegenwart und Zukunft zu gestalten. „Trifft Tradition auf Gegenwart, dann kann es aber auch schnell zu Konflikten kommen“, hielt der Abt fest und zitierte eine Schlagzeile, die dieser Tage in einer der großen Heimatzeitungen für Zündstoff sorgte: „Trachtlerin schminkt Du Dich?“ Wie viel Schminke erlaubt sei, wenn Frau Tracht trägt, seien ernsthafte Fragen. Oder wie handhabe man es mit zeitgenössischem Schmuck, oder gar mit Piercing und müsse ein Tatoo schamhaft verdeckt werden?

Neues, sagte der Abt in seiner Ansprache, führe auch zu Streitigkeiten, vor allem wenn unterschiedliche Menschen zusammenkommen. Davon sei auch die Kirche nicht frei. Er zitierte Apostel Paulus, „der Mut macht zu Buntheit und Vielfalt.“ In diesem Sinne verbinde die Christus-Zugehörigkeit die Menschen. Sie stehe für Toleranz und Respekt vor unterschiedlichen Lebensgewohnheiten und Lebenszielen. Darin

liege die Antwort auf die Fragen unserer Zeit, „und wir spüren, wie wir der Vielfalt in den Konfessionen und dem Dialog mit anderen Religionen respektvoll begegnen.“

Womit er zum Ausgangsthema kam, der Titelzeile mit der Schminke: Es sei entscheidend in unserer Zeit, die Vielfalt zuzulassen. „So, wie wir es in unserem Gottesdienst zeigen mit unterschiedlicher Kleidung, bringe dieses Jubiläum in seiner Toleranz vieles auf den Punkt, zum Beispiel, dass ich hier predigen darf – als Zuagroaster.“ Eine bewegende Predigt, mit einem charmanten Schlusswort.

Huosigau-Messe

Auch die Fürbitten von Uschi Sieber griffen das Thema der Predigt auf. Die stellvertretende Vorsitzende der Trachtenvereinigung wünsche sich viele Menschen, die sich auch zukünftig für Brauchtumpflege und Erhalt der Traditionen einsetzen, „und hilf uns, dem Neuen aufgeschlossen zu sein, ohne unsere Wurzeln zu vergessen.“

Der musikalische Rahmen mit der selten aufgeführten Huosigau-Messe berührte die Menschen – auch jene, die vor der Wallfahrtskirche Platz genommen hatten, um die Übertragung des Gottesdienstes zu hören. Der Deutenhauser Viergsang und die Hochberghäuser Klarinetten bereiteten mit der



Josef Kaindl, der Vorsitzende des Huosigau, trug die große Kerze zur Wallfahrtskirche auf den Heiligen Berg.
Fotos (3): Bentele



Mitglieder aus 27 Trachtenvereinen trafen sich zur Wallfahrt.



Abordnungen der Fahnenträger.

bairischen Singmesse ein musikalisches Schmankerl. Willi Großer aus Starnberg, der sich seit Jahrzehnten im Gau und darüber hinaus über den Bayerischen Rundfunk in ganz Bayern stets für die Trachtensach' einsetzt, freute sich über die Aufführung der Messe, „die sich wohlthuend von den üblichen Mundartmessen abhebt.“

Nach dem Gottesdienst marschierten die Trachtenvereine hinter den Fahnen-

abordnungen zum Florian-Stadl zum Rollbraten mit Krautsalat. Es gab viele gute Begegnungen zwischen den Vereinen, die aus den Huosigau-Landkreisen Landsberg, Weilheim-Schongau, Fürstenfeldbruck, Starnberg, und aus der Gegend um Aichach-Friedberg sowie München kamen. Die Dießener Trachtler marschierten übers Kiental zurück und schifften in Herrsching auf dem Dampfer „Herrsching“ ein. bb